

Alpen- und Seen-Tour 2005

Feucht heißt der Ort im Südwesten von Nürnberg, welcher der Autobahnraststätte an der A 9 ihren Namen gibt, an der sich am Freitag, den 3. Juli 2005 um 15 Uhr etliche Mitglieder der Sektion Franken zu Beginn ihrer „Alpen- und Seen-Tour 2005“ treffen.

„Nass“ wäre jedoch der bessere Name gewesen, „Klatschnass“ sogar, denn es regnet wolkenbruchartig, als sich ein E-Type, drei MK 2, ein XJ 12 und ein Porsche 356 A Coupe anschicken, die Reise an den Chiemsee anzutreten.

Ein S-Type 3,8 und ein XJR als „modernste Katze“ werden etwas später nachfolgen, bereits vorangereist sind am Vortag ein weiterer E-Type Roadster und ein Porsche 356 Speedster. Das als ältestes Fahrzeug angekündigte MK 5 Drophed-Coupe bleibt wegen des schlechten Wetters in der trockenen Garage.

So stark regnet es, dass sich die Teams kaum begrüßen können, ohne vollständig zu durchweichen. Aber auch in dem einen oder anderen Auto bleibt's nicht ganz trocken, manch alter poröser Dichtgummi kapituliert vor den anstürmenden Wassermassen. So gleicht die folgende Anreise zum Chiemsee, in das wunderschön direkt am See gelegene Hotel Chiemgauhof in Übersee, dann eher einer U-Boot - als einer Autofahrt.

Das vom Initiator der Ausfahrt und Protokollanten versprochene „erstes Bad im Chiemsee zum Abwaschen des Straßentaubes“ entfällt dann auch nach der glücklichen Ankunft aller Autos, von Staub kann keine Rede sein, und Wasser hatten alle schon genug.

Das Abendessen findet folglich auch nicht im „schönsten Biergarten Bayerns“

statt, sondern im gemütlichen Restaurant des Chiemgauhofs. Der Blick durch die Fenster und den Biergarten zeigt einen grauen, aufgewühlten See und Regen, Regen, Regen. Trotzdem ist die Stimmung gut, als Sektionsleiter Ulli Busch alle Teilnehmer begrüßt, und Weine, Biere und das Essen trösten Fahrer und Beifahrer über die Unbill des Wetters hinweg. Es wird reichlich gefachsimpelt und Benzin geredet, bis man endlich in die Betten findet.

Sektion Franken

Das Programm für den nächsten Tag verheißt interessante und abwechslungsreiche Highlights, und das Wetter sollte eigentlich besser werden.

Nach einem opulenten Frühstück machen sich am Samstagfrüh alle Teilnehmer auf ins 15 Kilometer entfernte Gras-

sau. Leider sind noch Wolken am Himmel und immer wieder tröpfelt es.

Um zehn Uhr fahren wir unsere Jaguar und die beiden Porsche 56 auf den Hof der Firma „Jensen Classics“, Restauration klassischer Automobile.

Der Chef der Firma, Herr Helge Jensen, hat uns freundlicherweise zu einer Besichtigung seines Betriebes eingeladen.

Er ist in der Oldtimer-Szene sehr engagiert und beschäftigt sich – neben der Restauration klassischer Automobile vor allem von Porsche und Jaguar – auch mit der Organisation von anspruchsvollen Oldtimer-Rallyes, zum Beispiel für die „Oldie Car Cover“-Versicherung.

Etliche Freunde von Herrn Jensen haben es sich nicht nehmen lassen, uns zu begrüßen und mit ihren Oldies Spalier zu stehen, so dass schließlich der Hof voller schöner Autos steht. Herr Jensen hat ganz maßgeblichen Anteil an der Gestaltung des Tages. Zunächst bekommen wir



von ihm eine höchst interessante Führung durch seinen Betrieb. In mehreren Stationen demonstriert er uns die Komplettrestauration eines klassischen Fahrzeuges.

Dabei wird uns allen sehr schnell klar, welch gewaltiger Aufwand und wie viel Know-how hinter einer solchen „frame off“ oder „Nut-and-bolt“-Restauration stecken.

Die Fahrzeuge werden bis zur letzten Schraube zerlegt, komplett entlackt, karosseriemäßig vollständig wieder hergestellt, technisch erneuert und verbessert. Nicht selten ist ein solchermaßen restauriertes Fahrzeug besser als neu. In jedem Falle ist es laut Jensen aber eine Investition fürs Leben, denn ein so aufgearbeitetes Fahrzeug kann man, – gute Pflege und sparsamen Wiedereinsatz vorausgesetzt – Jahrzehnte lang fahren.

Man muss also schon sein „Auto fürs Leben“ einer solchen Restauration unterziehen, und darf dabei nicht an die Rendite denken, denn die Kosten für die Arbeit übersteigen den Marktwert oft um beträchtliche Summen.

Herr Jensen spricht also nicht von „Showroom Restauration“, sondern von erstklassiger, nach- und werthaltiger Arbeit. Eine aufgearbeitete 911er Rennwagen-Rohkarosserie, ein schon fast fertig gestelltes 356er Cabrio, sowie ein schon vor zehn Jahren von ihm restaurierter Austin Healey führen uns eindrucksvoll vor Augen, was Herr Jensen darunter versteht. Auch ein wunderschöner S-Type zeugt von äußerst sachverständiger Restaurationsarbeit.

Selbst der 500er Fiat seiner Tochter kann begeistern, vor allem die jungen Teilnehmer unserer Runde, die sich solch ein knuddeliges Fahrzeug spontan zum 18. Geburtstag wünschen.

Auch der Privat-356er Jensens demonstriert mit tollem Motorlauf, messerscharfen Spaltmaßen und genial ebenmäßiger Lackierung die Qualität der Restauration.

Nach der abschließenden Besichtigung der betriebseigenen Einbrennlackiererei ist es kurz vor 12 Uhr, dringendste Zeit für das von Herrn Jensen bereitgestellte Weißwurstfrühstück mit alkoholfreiem Weißbier, das uns Autofreaks mitten in der Werkstatt zwischen all den schönen Fahrzeugen am besten schmeckt.

Nach dem Weißwurst-Lunch folgt der 2. Programmpunkt des Tages.

Wir starten zu einer Ausfahrt in die Bergwelt, gefahren nach einem klassischen Rallye-Roadbook mit „Chinesen“-Orientierungsangaben und Kilometrierungen. Helge Jensen hat dieses Roadbook für uns erstellt, und er lässt es sich nicht



nehmen, uns in seinem 356er nach Bernau zu begleiten, wo er uns alle in einmütigem Start-Abstand – wie bei einer veritablen Oldtimer-Rallye – auf die Strecke schickt. Seine Tochter begleitet uns mit ihrem Freund in einem Käfer-Cabrio als „Service-Fahrzeug“, ein Mercedes 170 ist ebenfalls dabei.

Leider regnet es mittlerweile entgegen der Ankündigung der Wetterpropheten wieder heftig, und so haben es vor allem die ungeübten Teams – gar noch ohne Tripmaster und mit Meilen-Tachos – schwer, die Strecke zu finden und auch auf dieser zu bleiben, denn manchmal ist es ganz schön rutschig.

Die Fahrt macht aber richtig Gaudi. Zeitweise ist es wie bei richtigen Rallyes: an einer Kreuzung kommt aus jeder Richtung ein Teilnehmer und keiner weiß mehr, wo's eigentlich lang geht. Dem Protokollanten – von seiner 13jährigen Tochter Eva als Beifahrerin nur einmal in einen großen Bauernhof fehlgeleitet – folgen gleich fünf Fahrzeuge auf dem Irrweg, so dass es gar nicht einfach wird, auf dem Hof zwischen Misthaufen, Scheune und alten Jaguar wenden und wieder herausfahren zu können.

Die Strecke führt über Nussdorf, Oberaudorf und Bayrisch Zell über die wunderschöne Deutsche Alpenstraße hoch hinauf in die Berge bis zum einsam gelegenen Berggasthof Rosengasse. Hier treffen sich die im „Rennen“ verbliebenen Teams zu einer kurzen Rast bei Kaffee und Kuchen oder deftiger Brotzeit.

Die Bergwelt erscheint grau und drohend, leider regnet es noch immer, es ist dazu neblig und kalt, eher November- als Juli-Wetter, symptomatisch für diesen Sommer. Vielleicht gut für die Katzen, denn die Kühler bleiben trotz kräftiger Steigungen und Serpentinaen kühl.

Ein wasserscheuer E-Type Roadster und der 356er Speedster haben sich leider schon zurück ins Hotel verabschiedet, den Teams Huber und Rebhan war einfach zu viel Wasser im Auto, und das Alpenvorland um den Chiemsee lockte mit nachlassender Bewölkung und beginnendem Sonnenschein, während in den Bergen noch die „Suppe hing“.

Nach der Rast ging's für die anderen noch mal richtig zur Sache, die Fahrt über das obere Sudelfeld, über Thiersee, Kufstein und Kössen zurück nach Bernau

bot noch so manchen landschaftlichen und fahrerischen Höhepunkt.

Bei der Rückkehr in Bernau – hier endet das Roadbook von Herrn Jensen – lacht schließlich endlich die Sonne, es ist aber noch viel zu kalt für die Jahreszeit.

Abends treffen wir uns wieder im „Chiemgauhof“, leider bei noch immer zu kaltem und feuchten Wetter wieder im Restaurant, der Biergarten bleibt uns auch heute Abend noch von Petrus verwehrt. Herr Jensen konnte unserer Einladung folgen und nimmt mit seiner Frau an unserem Abendessen teil. Unser Sektionsleiter Ulli Busch bedankt sich bei ihm für die perfekte Organisation des Tages, waren doch Betriebsbesichtigung und Rallye die Highlights dieses Wochenendes. Der Abend vergeht rasch bei gutem Essen und angeregten Gesprächen.

Am Sonntag früh ist Petrus gnädig, die Sonne lacht und endlich ist es auch warm, so dass wir den Biergarten wenigstens noch zum letzten Frühstück genießen können, mit dem herrlichen Blick auf den See direkt zu den Füßen und die Berge im Hintergrund. Nach dem Frühstück werden die Cabriodächer aufgeklappt, was den Trocknungsprozess der Bodenteppiche beschleunigt, und die Teilnehmer nehmen individuell Kurs auf die Heimat. Die Cabriofraktion meidet die Autobahn, über die Landstraße bahnt man sich den Weg nach Hause.

Optional bietet sich noch die Möglichkeit, das Automobil Museum in Amerang oder die sehenswerte Verkaufsausstellung von Mirbach-Süd in Riedering zu besichtigen. Das Wochenende geht unfallfrei zu Ende, alle Jaguar und auch die beiden Porsche kommen unversehrt zu Hause an. Trotz des Wetters, für das ja keiner was kann, eine gelungene und interessante Ausfahrt.

Dr. Thomas Weber

